№ 904. Montag, den 13. Mai. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Küster und Schullehrer, Cantor Stater zu Rostin im Kreise Soldin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schornsteinfegermeister Hamann zu Neustädtel im Kreise Freistadt die Rettungs-Medaille am Bande, ferner dem Kreis-Physikus Dr. Wagner den Character als Sanitäts-Rath zu verleihen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses überreichte der Staatsminister v. Schmerling folgende Regierungsvorlagen: Rechtfertigung der Anleihe von 30 Millionen Gulden; Darlegung der Finanzlage des Jahres 1861 und Voranschlag für das Jahr 1862; Gesetzentwurf über Besteuerung von Spirituosen; Aufhebung des Durchfuhrzolles; Regelung des Verhältnisses der Nationalbank und des Verhältnisses der katholischen Kirche zur akatholischen, insbesondere in Bezug auf gemischte Ehen und den Uebertritt von einem Bekenntnisse zum anderen; Grundzüge für politische Organisation; Gemeindegesetz; neue Gerichtsverfassung; Entwurf zu einem Preßgesetz; Novellen zum Strafgesetze; Aufhebung des Wuchergesetzes; die deutsche Handelsgesetzgebung; Allodialisirung der Lehne; Unverletzlichkeit der Reichsraths- und Landtagsmitglieder.

Auch dem Unterhause gingen diese Regierungsvorlagen zu; in demselben hat die Adreßdebatte begonnen.

Wien, 10. Mai. In der Antwort des Kaisers gelegentlich der vom Herrenhause überreichten Adresse heißt es ungefähr: Die Adresse gewährt mir die Gewißheit, daß das Herrenhaus, Meine Absichten richtig würdigend, entschlossen sei, als einer der verfassungsmäßigen Factoren der Gesetzgebung Meine Bemühungen für das Wohl des Vaterlandes kräftigst zu unterstützen. In den Worten der Adresse erkenne Ich den Ausdruck der edlen Gesinnung, in welcher das Bewußtsein traditioneller Treue und Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus mit einer freisinnigen Auffassung der neuen Pflichten sich verbindet.

Triest, 12. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Cettinje vom 10. d. haben die dortigen Konsuln der Großmächte den Fürsten von Montenegro bestimmt, einen Lebensmitteltransport durch Militärpersonen seiner Umgebung nach Niksik eskortiren zu lassen. Man hoffte, in Erwartung der Friedensmission Omer Paschas, die Waffenruhe zu erhalten.

Triest, 11. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Ragusa vom 10. d. haben die Konsularagenten neuerdings versucht, das belagerte Niksik mit Lebensmitteln zu versehen. Bei Kristaz stehende türkische Truppen unter dem Befehle Derwisch Paschas waren im Begriff, die Defileen von Douga anzugreifen.

Triest, 11. Mai. Der Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen. Aus Shanghai wird vom 22. März gemeldet, daß daselbst der Begehr nach Manufacturwaaren im Zunehmen war. — Die Rebellen waren bemüht, mit den Ausländern sich auf freundschaftlichen Fuß zu stellen. — In Peking war ein Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten errichtet worden.

Bern, 11. Mai. Glarus ist in der vergangenen Nacht bei inem heftigen Sturm größtentheils abgebrannt. Zu den ungefähr 150 eingeäscherten Häusern gehören die Regierungsgebäude, alle Gasthöfe, die Kirche und mehrere Fabriken.

Genf, 11. Mai. Die Regierung des Cantons hat in corpore ihre Entlassung genommen, weil der Gerichtshof eine James Fazy zugefügte Realinjurie nicht als Attentat auf eine functionirende Magistratsperson betrachtet und bestraft hat.

Paris, 11. Mai. Nach dem erschienenen Bankausweise hat sich der Baarvorrath um 15 Millionen, das Portefeuille um 44²/₅ Millionen Francs vermehrt.

Nach eingegangenen Berichten aus Turin hat in Perugia ein heftiges Erdbeben stattgefunden, in Folge dessen mehrere Einwohner ihren Tod gefunden haben.

London, 10. Mai, Nachts. Russell sagte auf eine desfallsige Interpellation: Die von Oesterreich bewilligte Constitution sei ein Versuch, von dem zu hoffen, daß er trotz der großen Schwierigkeiten zur Ausführung kommen werde. Ungarn reklamire veraltete Institutionen, wodurch eine Zerstückelung drohe. Venetien sei eine Quelle der Schwäche. Auf eine andere Interpellation antwortete Russell: Es sei zweifellos, daß die französischen Streitkräfte in Ausführung der eingegangenen Verbindlichkeiten Syrien am 5. Juni verlassen werden. Die Vorschläge der Regierung über die in Zukunft zu ergreifenden Maßnahmen werden noch in Betracht gezogen.

Im Oberhause sprach Lord Wodehouse über die letzte Angelegenheit in ähnlichem Sinne.

Landtags-Verhandlungen.

27. Sitzung des Herren-Hauses am 11. Mai.

Das Haus tritt in die Berathung über den Bericht der Handels-Commission über die Redaction des Verbesserungsantrags zu dem Gesetzentwurfe, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845.

Der Berichterstatter Herr Engels erwähnt, daß der vom Hause in seiner 21. Sitzung angenommene Verbesserungsantrag des Grafen Itzenplitz dahin ging, im § 49 als concessionspflichtig aufzunehmen: Commissionäre und Concipienten. Nach allseitiger Erwägung empfiehlt die Commission dem Hause, das Amendement in der Fassung anzunehmen: „dasselbe gilt hinsichtlich derjenigen, welche aus der Vermittelung von Geschäften oder der Uebernahme von Aufträgen, namentlich aus der Abfassung schriftlicher Aufsätze für Andere, ein Gewerbe machen, wohin jedoch die Agenten und Unteragenten für Versicherungsanstalten nicht zu rechnen sind." — Das Haus tritt dieser Fassung bei.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist ein Petitionsbericht der Justiz-Commission. Die erste Petition, von 40 Personen, Pastoren, Gutsbesitzern, Schulzen, Lehrern u. a. unterzeichnet, beantragt eine gleichmäßige Gesetzgebung zur Erhaltung der Kirchensysteme. Die Commission empfiehlt die Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Erwägung resp. Berücksichtigung.

Der Minister v. Bernuth. Die Petition berühre eine sehr wichtige Frage, gegen die Ueberweisung habe die Regierung nichts einzuwenden, nur sei ein sofortiger Erfolg davon nach keiner Richtung hin zu versprechen. Das Haus stimmt dem Commissions-Antrage bei. — In der folgenden Petition, von dem Ausschuß der Rhein. Westphäl. Gefängniß-Gesellschaft ausgehend, werden mehrere als nothwendig anerkannte Verbesserungen des Gefängnißwesens zur Berücksichtigung bei dem Entwurf eines Gesetzes über die Vollstreckung der Freiheitsstrafen empfohlen.

Hr. v. Bernuth erkennt die wohlwollenden Absichten der Gesellschaft an, erklärt auch die Regierung im Einklange mit den Ausführungen in dem Berichte und fügt hinzu, daß manches von dem Gewünschten schon die möglichste Ausführung gefunden, daß aber andere dieser Wünsche so weit hinaus gesteckt seien, daß ihre Erfüllung fürerst nicht in Aussicht gestellt werden könne. Die Gerichte allein seien es nicht, welche in einigen der beanspruchten Aenderungen zu entscheiden hätten, es könne aber versichert werden, daß auch vom Ministerium des Innern das Mögliche zugesagt sei. Die Regierung allein vermöge nicht allen auf diesem Gebiete bestehenden Mängeln abzuhelfen, dazu sei eine allgemeinere Theilnahme an der Sache und Unterstützung der Regierungs-Maßregeln erforderlich. Das Haus nimmt die Commissions-Vorschläge an.

Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung der den geistlichen Instituten zustehenden Reallasten erhebt sich eine längere Debatte. In Folge einer Rede des Dr. Stahl werden die meisten der Haupt-Paragraphen des Gesetzes abgelehnt.

Der Hr. Minister für landwirthschaftl. Angelegenheiten bringt in Folge Allerhöchster Ermächtigung einen Gesetzentwurf ein, der sich als eine Consequenz des vom Hause abgelehnten Entwurfes, über Ablösung der Reallasten in Neuvorpommern und Rügen, nothwendig mache.

Als letzter Gegenstand der Tagesordnung folgt ein Bericht der Petitions-Commission.

Nächste Sitzung unbestimmt.

49. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 11. Mai.

Präsident Herr Dr. Simson.

Das Haus beschäftigt sich mit Petitionen. — Die Klassensteuerbeschwerden begründen mehrere Petitionen. In Folge laut gewordener Wünsche Seitens der Herren Harkort und Kühne (Erfurt), Brähmer, die Veranlagungsbehörden betreffend, denen Instructionen fehlen, damit nicht über ein gewisses Maß hinausgegangen werde, spricht der Finanzminister Freiherr v. Patow sich dahin aus, daß sich ein solches Maß nicht werde finden lassen; die persönlichen Steuern müssen zunehmen, so lange die Bevölkerung zunimmt. Es ist nicht in der Absicht der Regierung, die Kräfte übermäßig anzuspannen; von der den Regierungen eingeräumten Befugniß ist nicht überall der richtige Gebrauch gemacht worden, aber ich trete solchen Mißbräuchen entgegen und das Haus wird bald Gelegenheit bekommen, sich davon zu überzeugen.

Herr Harkort. Die Feststellung der Hebelisten durch die Regierung sei in der Ordnung, aber nicht ein tiefes Eingreifen in die Einzelheiten; der Erhöhung des letzten Jahres gegenüber müsse er fragen, ob denn der Wohlstand so zugenommen habe, ob denn die Arbeit soviel besser bezahlt würde; die unteren Klassen seien sehr schlecht daran.

Herr Brähmer dankt dem Minister für die abgegebene Erklärung.

Herr Rohden. In den Regierungsbezirken Paderborn und Münster bestehen große Ungleichheiten in Handhabung der Einschätzungsgrundsätze. Die Meinung ist verbreitet, daß die Landräthe und die Regierungsräthe die Steuer hinaufsetzten um höhere Remunerationen zu beziehen. (Oho!) Diese Meinung ist verbreitrt; ist sie irrig, so mag sie dementirt werden.

Herr Schwenzner. Das ist eine Verläumdung.

Der Präsident. Das Wort bezieht sich auf diese Meinung?

Herr Schwenzner. Ja.

Herr v. Bardeleben weiß von solcher Remuneration nicht, auch nicht Herr Denzin, Herr Harkort bestätigt, daß diese Meinung verbreitet ist.

Der Finanzminister. Kein Landrath habe bisher Remunerationen dafür erhalten, daß er die Klassensteuer hinaufgeschraubt habe.

Herr Kühne (Erfurt) hält die Landräthe für die beste Veranlagungsbehörde, sie haben noch nie Remunerationen erhalten.

Herr v. Bardeleben. Eine Untersuchung hat allerdings ergeben, daß verschiedene Grundsätze in den Regierungsbezirken befolgt worden sind.

Herr Rohden ist bereit, Thatsachen dem Ministerium oder dem Vorsitzenden der Regierung in Minden mitzutheilen; er habe übrigens von der Einkommensteuer und nicht von der Klassensteuer gesprochen.

Der Finanzminister. Auch dann kann ich nur dasselbe wiederholen.

Herr Delius. Gegen den Finanzminister: Im Lande meint man, in den letzten Jahren habe man schärfer eingeschätzt, die Einnahmen also erhöht; solche Steigerung werde aber nicht dauernd sein. Der Minister möge die öffentliche Meinung nicht unterschätzen, die dahin sich fixirt, daß das scharfe Einschätzen mit den vermehrten Militärbedürfnissen in Verbindung steht.

Die Kaiserjagd an dem Gremberge bei Köln.

Wir entnehmen dem Feuilleton der „K. Z." folgende interessante Episode aus dem Leben Napoleons I.: Am Gremberg, dem einzigen Wald in der Nähe der Stadt Köln, auf dem rechten Rheinufer, sollte Kaiser Napoleon vor 50 Jahren durch eine Jagd ergötzt werden, gerade als er auf dem Gipfel seiner Macht angelangt war, als er sich entschloß, seinen verhängnißvollen Zug nach Rußland anzutreten. Es war im September des schönen und weinberühmten Jahres 1811, als der große Kaiser von Compiegne abfuhr, um Antwerpen und Vliessingen zu besuchen, die Werke zu besichtigen, welche er angeordnet hatte, um die Schelde unzugänglich zu machen. Er beschäftigte sich auf das ernsteste mit der Seemacht, hatte bereits, ohne die kleineren Fahrzeuge zu rechnen, 80 Linienschiffe gebaut, dachte die Flotte binnen Kurzem auf 120 Schiffe zu bringen und so England gegenüber erfolgreich die See halten zu können. Nachdem er auf der Insel Walcheren ein Regiment gemustert hatte, begab er sich nach Holland, damals einem Theile seines gewaltigen Reiches, besuchte Amsterdam, Rotterdam und mehrere andere niederländische Städte. Ueberall, wo er hin kam, überzeugte er sich davon, daß die neuen Gesetze und Einrichtungen, namentlich die Truppenaushebung, auf das strengste vollzogen wurden. Als Napoleon gerade in Zwolle weilte, hatte in Amsterdam, wo französische Beamte die Aushebung, die bis dahin in Holland unerhört gewesen, auf das rücksichtsloseste betrieben, eine unbedeutende Auflehnung, ein Auflauf unter der jungen Mannschaft Statt gefunden. Als dieses dem Gewaltigen gemeldet wurde, befahl er, ein Kriegsgericht niederzusetzen und 6 der Schuldigsten erschießen zu lassen. Er dachte durch die sich verbreitende Furcht jede weitere Regung im Volke zu ersticken. In den holländischen und belgischen Städten, die er besuchte, blieb sein Hauptaugenmerk die Ausrüstung der Reiterei, die ihm ob ihrer Beweglichkeit in damaliger Zeit zu Großem dienen sollte. Er gab vor, sie sollte ihm bei einer bevorstehenden Landung in England zum Zwecke verhelfen, in der Wirklichkeit aber dachte er dieselbe wie seine anderen Streitkräfte bei dem russischen Feldzuge zu verwenden, welchen er damals schon auf das ernsteste abwog.

Von Holland ging er im October nach Wesel, wo er neue Befestigungsarbeiten anordnete, welche dieser Stadt eine Bedeutung geben sollten, die ihr bis dahin fehlte. Sie sollte, wie er sich damals ausdrückte, das Straßburg des Niederrheins werden. In Wesel erreichte ihn die Kunde, daß in Hamburg und Bremen, eben auch neuen Bestandtheilen seines Reiches, wie in Holland Auflehnungen gegen das Aushebungsgesetz stattgefunden, die Ersatzmannschaften sich wiederspenstig gezeigt hatten. Abermals griff er zu dem Mittel, welches ihm stets gute Dienste geleistet: er befahl auch hier, in jeder Stadt die sechs Schuldigsten zu erschießen. In der Fülle seiner Macht, bei der hochmüthigen Verachtung aller Menschenrechte vergaß er, daß die Bewohner ehemals freier Reichsstädte und stolzer Seeplätze die Aushebungen für eine fremde Sache, wie die Handelssperre, unerträglich finden mußten, da diese Maßregeln wirklich den raschen Untergang der blühenden Bürgerschaften vorbereiteten. Trunken von seinem Ruhme, geblendet durch das Gefühl seiner Macht, achtete er wenig der Menschen, die ihn allenthalben zu umkriechen schienen, mußte sein Wille allenthalben das Gesetz sein für Hohe wie für Niedere. Nicht bloß Bürger und Bauern, auch Fürsten, Herzoge und Grafen buhlten damals um seine Gunst und suchten durch Unterwürfigkeit das Auge des Eroberers auf sich zu lenken.

Die Begleitung des Kaisers auf dieser Reise war glänzend. Mehrere Marschälle, Feldherren und Staatsmänner von Bedeutung gehörten dazu, unter andern die Grafen Coulaincourt und Daru. Beide letztere genossen das Vertrauen des Kaisers im höchsten Grade, so daß er vor denselben seine Absichten offen darzulegen pflegte, daß diese ihm ihre Meinung darüber freimüthig äußern durften. Demzufolge entdeckte er nun gerade in Wesel den beiden Grafen den wahren Zweck seiner gewaltigen Rüstungen, gestand, daß er allenthalben die Reiterei mustere, um sie unverzüglich nach der Elbe in Marsch zu setzen, von wo aus er im nächsten Jahre den Feldzug nach Rußland zu beginnen gedenke. Dem Grafen Coulaincourt war dieses kein Geheimniß geblieben. Er hatte als Gesandter am Hofe Alexanders I. geamtet, kannte die kühle Stimmung des Czaaren, hatte vorausgesehen, daß der stets wachsende Ehrgeiz Napoleons endlich zum Bruche führen mußte.

Coulaincourt war aber bis zum Ausbruche ein Gegner dieses weit aussehenden Krieges, erwog aus eigener Anschauung die Gefahren, die derselbe für seinen kaiserlichen Gebieter herauf beschwören konnte. Als ihn daher der Kaiser über seine Meinung befragte und Gründe gegen das Unternehmen verlangte, rief der Graf: Glauben denn Ew. Majestät nicht, daß dem Zuge nach Moskau nicht ein großes unvorhergesehenes Ereigniß in den Weg treten könnte? In dem unwegsamen, unermeßlichen Steppenlande, bei der vorher leicht zur Wuth aufzustachelnden Bevölkerung, bei dem rauhen Himmel des Landes könnten über das große Heer noch größere Gefahren hereinbrechen. In diesem Falle wäre wenig Rechnung auf die Treue unserer Verbündeten zu machen, möchten diese vielmehr Nutzen aus unserer Verlegenheit ziehen. Namentlich würde das tief gekränkte Preußen auf unsern Untergang sinnen. Holland, dessen Königsrang wir nahmen, das wir unserm Reiche zutheilten, die Hansestädte, über die wir dieselben Schicksale verhängten, wo eben noch das Blut der Aufständischen geflossen ist, werden sich zu unserem Sturze verschwören. Glauben Ew. Majestät nicht, daß Deutschland, namentlich Preußen, Mangel an entschlossenen Männern hat, welche zu Führern dienen könnten. Geben wir also keinen Anlaß, welcher eine Schicksalswendung herbeizuführen geeignet ist!

Der Kaiser erwiderte auf diese abmahnenden Worte des Grafen verdrießlich und in höhnischer Weise, sagte, daß Coulaincourt ein besserer Unterhändler als Krieger sei und Befürchtungen hege, die nur zum kleinsten Theile begründet seien. Er hob dann dadurch, daß er von der Tafel aufstand und den Degen umschnallte,

Der Finanzminister. Ich verschließe mich dem Einflusse der öffentlichen Meinung nicht; die hier zur Sprache gebrachte verweise ich aber in die Kategorie der unbegründeten. Gerade in Betreff der Einkommensteuer ist von Maßregeln, wie Absendung von Commissarien, in den letzten Jahren kein Gebrauch gemacht worden; wenn aber Steuern bestehen, müssen sie überall gleichmäßig erhoben werden.

Herr Harkort wünscht, daß die Landräthe die Leute auch gegenüber der Regierung vertreten müßten.

Herr v. Benda verlangt tüchtige Regierungspräsidenten und Reorganisation der Kreisvertretungen; jetzt sind alle Erörterungen unnütz und nur dazu geeignet, Mißstimmung hervorzubringen. Dem Minister ist es unter den heutigen Umständen gar nicht möglich, überall abzuhelfen — die Schraube ist gut, die Handhabung der Schraube aber fehlerhaft. — Die Tagesordnung wird angenommen.

Nachdem das Haus mehrere Petitionen verschiedenen Inhalts erledigt, geht es über zum Bericht über 39 Petitionen, betreffend den Erlaß des Unterrichtsgesetzes. Die Discussion wird durch den Berichterstatter Herrn Fubel eingeleitet. Durch die Erklärung des Ministers, daß das Gesetz in dieser Session nicht mehr vorgelegt werden könne, sei den Petitionen eigentlich der Boden, auf dem sie fußen, genommen. Gleichwohl habe die Commission die Petition in Erwägung gezogen und zuletzt vorgeschlagen, die Petitionen zur Berücksichtigung zu überweisen, womit nicht gesagt sein soll, daß sie jedem einzelnen in diesen Petitionen angeregten Punkt beitritt und ihn für berechtigt erklärt.

Gegen die Anträge der Commission nimmt das Wort Hr. Diesterweg. (Unverständlich auf der Journalistentribüne.)

Herr Techow will sich nicht ausführlich über die Regulative aussprechen, da das Unterrichtsgesetz in Aussicht gestellt ist. Die Fortschritte in Beziehung auf Verminderung des Memorirstoffes sind nur sehr homöopathischer Natur. Wie groß die Gegensätze sind in Beziehung auf Seminarien, Aufsichtsbehörden, sieht man aus den Petitionen, aber gerade darum ist das Gesetz, das allen berechtigten Anforderungen Genüge leistet, nothwendig; der Minister möge aber den Entwurf, ehe er ihn im Hause einbringt, der öffentlichen Besprechung übergeben. Dies Unterrichtsgesetz allein kann allen Mißständen helfen zum Wohle des Volkes, im Interesse aller Bürger. Das Unterrichtswesen muß so geleitet werden, daß alle Schichten des Volkes die nothwendige Bildung erhalten.

Hr. Harkort greift das ganze Ministerium an, das die Versprechen, die es gethan, nicht erfüllt.

Hr. Graeser. Der Hr. Cultusminister mag aus innigster Ueberzeugung einer milden Praxis das Wort reden, es giebt aber Kreise, wo man sich nur an den Wortlaut der Regulative hält, und wo man mit Milde nicht durchgreift. Der Redner giebt Details über den Katechismus, die Zahl der zu erlernenden Bibelsprüche.

Der Cultusminister. Die Regulative sind durch die vorjährigen Beschlüsse nicht mehr in Frage gestellt. Bezüglich der Privat-Lectüre der Seminaristen, so handle es sich nicht um Ausschließen unserer Klassiker, sondern man will nur diejenigen zum Lesen belassen, welche der Bildung des Seminaristen angemessen sind. Der Schade sei auch nicht groß, die Seminaristen haben immer noch Zeit, Torquato Tasso u. s. w. zu lesen, wenn sie Lehrer geworden, denn von denen sei in den Regulativen nicht die Rede. — Die Debatte wird vertagt. Vor dem Schluß der Sitzung übergiebt der Finanzminist r einen Gesetzentwurf, betreffend die Salzsteuer im Jahdegebiet.

Nächste Sitzung Dienstag.

Deutschland.

* Berlin, 12. Mai. Das Gerücht von dem Rücktritt des Grafen Schwerin erhält sich. Man wollte heute wissen, daß Unterhandlungen wegen Uebernahme dieses Portefeuilles mit dem Wirkl. Geheimen Rath Mathis angeknüpft worden seien. — In anderen Kreisen erzählt man sich, daß Se. Majestät das Demissionsgesuch des Grafen Schwerin nicht angenommen habe.

Die Dispositionsstellung des Polizeipräsidenten v. Zedlitz liegt zur Allerhöchsten Entscheidung vor.

CS. Berlin, 11. Mai. Der Polizei-Oberst Patzke ist nun endlich und in Wirklichkeit heute früh 1/2 7 Uhr in Berlin eingebracht worden. Man hat — wir berichten aus sicherster Quelle — 12,000 Thlr. bei ihm gefunden. Seine Frau, welche sich übrigens noch in der alten Amtswohnung aufhält, hatte bald nach der Ankunft eine Unterredung mit ihm, natürlich unter Beaufsichtigung. Drei schwedische Polizisten und zwei hiesige Criminalbeamten escortirten den Flüchtling.

— Wie die „N. Pr. Z." hört, ist gleichzeitig mit der Allerhöchsten Ordre in Betreff der Organisation der oberen Marine-Behörden ein Reglement erschienen, welches vorzugsweise die Verhältnisse zwischen dem Obercommando (Prinz Adalbert) und dem Ministerium regelt, auch die nöthigen Bestimmungen über den zur Begutachtung technischer Fragen bestimmten Admiralitäts-Rath enthält.

* Die Commission des Abgeordnetenhauses, welche den Militär-Etat zu prüfen hat, wird drei Berichte vorlegen: 1) über die Armeereorganisation referirt der General v. Stavenhagen; 2) über den Zuschlag von 25 Proz. zu den Klassen-, klassificirten Einkommensteuern rc. referirt der General-Steuerdirector a. D., Wirkl. Geh. Rath, Abgeordnete Kühne (Berlin), über die Rechnungslegung der verwendeten 9 Mill. Thlr. referirt Herr Dr. Schubert. Nur der letzte Bericht ist noch im Rückstande, die übrigen sind bereits im Druck.

* Das Abgeordnetenhaus wird Freitag den 17. die letzte Sitzung vor Pfingsten, Mittwoch den 22. die erste nach dem Feste halten. — Die Budgetcommission hat ihre Arbeiten bis auf Verlesung zweier Berichte über die Etats der Marine und des Innern beendet. Die Arbeiten sind durch umfassende Berathungen und eingehende Untersuchungen verzögert worden.

— Die „B.- u. H.-Z." erzählt, daß Patzke noch am Sonnabend, kurz vor seiner Flucht, von dem berittenen Schutzmannswachtmeister Wildt die Summe von 300 Thlrn. erborgt hat. Der Wildt hat wegen dieser Summe bei dem hiesigen Stadtgericht im Wege des schleunigen Arrestes den Antrag gestellt, die dem Patzke noch zustehende Hälfte seines Gehaltes, sowie die ihm gehörigen hier befindlichen Meubles auf Höhe seiner Forderungen mit Arrest zu belegen. — Der Buchdruckerei-Besitzer Nietack, der in Gemeinschaft mit Patzke Berlin verließ, ist, so viel bekannt geworden, bis heute nach hier nicht zurückgekehrt. Patzke bezog 2400 Thlr. Gehalt. Davon bezieht er während seiner Dispositionsstellung, nach Abzug der Pensions-Beiträge, die Hälfte. Der Beschlagnahme wegen Schulden unterliegen daher ca. 400 Thlr., während ihm etwa 800 Thlr. gesetzlich freigelassen werden müssen. Er ist in eine Zelle gesetzt worden, in welcher die Selbstbeköstigung gestattet ist. Nach dem Beköstigungs-Reglement darf er indessen mehr als 12 Sgr. täglich nicht verbrauchen.

— Die „Nat. Z." schreibt: „Patzke kam gestern auf dem Dampfschiffe „Braviken" von Ystadt in Lübeck an. Es hatte sich in der alten sonst nicht allzu lebhaften Reichsstadt eine große Volksmenge versammelt, deren Haltung nicht ganz unbedenklich schien, so daß man vorzog, den Gefangenen nicht in der Stadt, sondern in einem benachbarten Dorfe übernachten zu lassen. Beiläufig bemerken wir, daß in Hamburg ebenfalls schon am Donnerstag eine theilweise mit Knütteln versehene Masse Patzke auf dem Bahnhofe erwartete, so daß in den nordischen Schwesterstädten ohngefähr dieselben Erscheinungen zu Tage traten, wie vorgestern hier auf dem Hamburger Bahnhofe. — Ein eigenthümlicher Zwischenfall begab sich in Lübeck, als die Auslieferung erfolgen sollte. Die beiden preußischen Commissarien befanden sich nur im Besitze einer Vollmacht des Polizei-Präsidenten von Zedlitz; die schwedischen Gendarmen aber, an eine solche Auctorität der Polizeibehörden nicht gewöhnt, bestanden auf einem ganz korrekten Verfahren, und verlangten eine ministerielle Vollmacht oder doch eine von dem Gerichte ausgestellte Urkunde. Da man hiermit nicht ausgerüstet war, so haben die schwedischen Gendarmen Patzkes Transport bis hierher fortgesetzt, und ihn, wie schon gemeldet, heute 11 Uhr Morgens hier an das Gericht überliefert. Auch dies ist eine nicht gering zu achtende Lektion.

— Das hiesige Generalpostamt erklärt das Gerücht, als habe es einen von Patzke aus Ystadt hier angelangten Brief mit Beschlag belegt, für unbegründet.

— Wie man hört, ist der bisher als Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern beschäftigte Kreisrichter v. Kehler zum Landrath des Kreises Chodziesen im Regierungs-Bezirk Bromberg designirt. Derselbe dürfte nach dem Schlusse der Landtagssession auf seinen neuen Posten abgehen.

— Der City-Artikel der „Times" fährt fort, den amerikanischen Krieg so gut als möglich zu ignoriren, während in Birmingham, Sheffield, Manchester und Bradford die Arbeiter zu Tausenden entlassen werden. Dasselbe ist in Lyon und am Rhein der Fall, wo die Hälfte aller Manufacturen für Amerika gearbeitet wird. Es ist daher wohl Zeit, die Möglichkeit einer umfassenden Handelskrise in Betracht zu ziehen. Was ihren Charakter anbelangt, so unterscheidet sie sich von der im Jahre 1857 darin, daß damals Amerika mit europäischen Waaren überfüllt und das Geld sehr theuer war, während jetzt der Verkehr durch äußere Ursachen gestört, ja aufgehoben ist und die Börsenplätze an Capitalsüberfluß leiden. Mit jeder Fabrik in England und am Rhein, die ihre Arbeit einstellt oder einschränkt, wird das Capital frei, das nöthig war, um sie im Gange zu erhalten, und sucht anderweitige Unterkunft, daher der Andrang des baaren Geldes zu den Werth-Papieren und ihr rapides Steigen, das den Schein erweckt, als seien Handel und Verkehr von den amerikanischen Wirren nicht afficirt. Gewisse Artikel, die aus Nordamerika bezogen werden (wie Harze, Terpentin-Oel u. dergl.), sind um hundert Prozent gestiegen. Sollte im Herbst der Krieg und die Blokade der südlichen Häfen noch fortdauern, so wird der Versuch, die Baumwolle über mexikanische Häfen auszuführen, gewiß gemacht werden.

Hamburg, 9. Mai. Der kürzlich erwähnte Antrag von Blume und Genossen, eine einheitliche Centralgewalt und ein deutsches Parlament betreffend, ist mit überwiegender Mehrheit von der Bürgerschaft gestern angenommen worden. Eingebracht wurde in dieser Sitzung ein genügend unterstützter Antrag von A. Godeffroy und Genossen, den Senat zu ersuchen, sich mit anderen deutschen Regierungen über Herstellung einer Flotille von Dampf-Kanonenbooten zum Schutze der Nordseeküsten Deutschlands zu verständigen und den Bau dreier solcher Boote als vorläufiges Contingent Hamburgs zur Flotte sofort in Angriff zu nehmen.

Heidelberg, 8. Mai. Der Herr Geh. Rath Mittermaier hat dem deutschen Handelstage einen Antrag, die Einführung und die Organisation von Handelsgerichten in ganz Deutschland betreffend, unterbreitet. Die hauptsächlichsten Gesichtspunkte concentriren sich dahin: Der deutsche Handelstag möge 1) sich aussprechen, daß die Errichtung von Handelsgerichten in einzelnen Städten, in denen die Bedürfnisse darauf führen, eine wünschenswerthe ist; 2) beschließen, daß ein Handelsgericht, bei welchem Kaufleute als Richter mit entscheidendem Stimmrechte bestellt sind und ein rechtsgelehrter Vorsitzender angestellt ist, für Handelssachen zuständig sein soll, wobei es wünschenswerth sei, daß der Handelstag sich auch über den Modus der Wahl der Handelsrichter und über den Umfang ihrer Zuständigkeit ausspreche; 3) der Handelstag möge berathen, ob nicht auch in zweiter Instanz für die Einrichtung zu sorgen ist, daß bei der Beurtheilung der Berufung das kaufmännische Element sich geeignet geltend machen kann; 4) als eine wichtige Thätigkeit der Mitglieder des Handelstages soll erkannt werden, zu veranlassen, daß überall die statistischen Nachrichten über die Wirksamkeit der Handelsgerichte mit Eingehen in alle Einzelheiten gesammelt werden.

Geh. Rath v. Mohl und Prof. Goldschmidt proponiren gleichzeitig in einer Resolution, die Creirung eines obersten deutschen Gerichtshofes für Handelssachen zu befürworten, da eine solche gemeinsame höchste Instanz die nothwendige Spitze eines einheitlichen deutschen Handelsrechtes sei. Nach vielfachen Debatten sprach sich die Versammlung für folgende Resolutionen aus: 1) Es sollen Handelsgerichte in allen Handelssachen entscheiden; 2) es sollen Handelsgerichte in den Orten errichtet werden, wo die Möglichkeit zweckmäßiger Besetzung vorhanden ist; 3) die Handelsgerichte sollen mit Kaufleuten mit entscheidendem Stimmrecht und einem „rechtsgelehrten" Vorsitzenden besetzt sein; 4) das Verfahren soll ein summarisches, mündliches und öffentliches sein; 5) auch in zweiter Instanz ist für die Einrichtung zu sorgen, daß bei der Beurtheilung der Berufung das kaufmännische Element sich geeignet geltend machen kann (von 1 bis incl. 5 einstimmig; 6) mit 9 gegen 6 Stimmen spricht sich die Commission für einen obersten deutschen Gerichtshof zur einheitlichen Durchführung und Fortbildung des einheitlichen Handelsrechtes aus; Danzig enthält sich des Votums.

Wien, 9. Mai. (Schl. Z.) Den freiwilligen Tod des Grafen Ladislaus Teleki zu erklären, ist man hier keineswegs in Verlegenheit. Von dem Tage an, da Teleki durch die Gnade des Kaisers unter der Bedingung der feierlichen Zusage, fortan den Machinationen fern zu bleiben, auf freien Fuß gesetzt wurde, befand er sich in einer schiefen Stellung. Mit sehr speciellen Instructionen der Londoner Emigration auf dem Continente erschienen, nun plötzlich wieder in der Mitte seiner erregten Landsleute, welche ihn mit Begeisterung aufnahmen, mochte er sich bald haben überreden lassen, das gegebene Ehrenwort der vermeintlichen Pflicht gegen das Vaterland hintanzusetzen und nun mit allem Nachdruck persönlichen Wirkens sich an die Spitze der radicalen Partei zu stellen, welche geistig und materiell ihre größten Subsidien von London, Paris und Turin bezieht. Bald war er der populärste Mann in Ungarn, Deak selbst sah sich verdrängt und konnte sich den Schein der Selbstständigkeit nur dadurch wahren, daß er für die Proclamation der Teleki'schen Prinzipien durch den Landtag die Bezeichnung: Adresse statt der von den Radicalen gewünschten: Resolution durchzusetzen suchte. Während man auf diese Weise so weit gediehen war, daß an eine Umkehr oder an eine Transaction mit der Wiener Regierung nicht mehr gedacht werden konnte, überraschte die Siegestrunkenen, wie ein Blitz aus heiterer Bläue, die Thronrede vom 1. Mai. Jetzt, da es so unerwartet rasch zum Entscheidungskampfe kommen sollte, sah man sich isolirt. Daß in Paris (ich weiß nicht, ob ich sagen soll: im Palais Royal, oder: in den Tuilerien) eine merkliche Kälte gegen die Sache der Nationalitäten eingetreten ist, mag dieselbe auch nur eine Folge der augenblicklichen Situation sein, war schon seit einigen Wochen bekannt. Gleich unerfreulich klang das Echo von jenseit des Canals, wo Lord John über die Schild-Erhebung in der Moldau den Stab brach und Kossuth seinen Notenprozeß verlor, und wie wenig unternehmungslustig man zur Zeit in Turin gestimmt ist, war klar genug daraus zu ersehen, daß selbst der Löwe Garibaldi sich grollend in seinen Käfig auf Caprera zurückziehen mußte. Und in diesem Augenblick ruft der Kaiser von Oesterreich den Ungarn sein aut-aut zu. Mit einer doctrinären Staatsrede von Deak: ob Adresse oder Resolution, war dem Grafen Teleki da nicht gedient; zu warten, war der heißblütige Mann entweder nicht jung oder nicht geduldig genug, und so mochte ihm das plötzliche Scheitern seiner Plane, vielleicht allerdings verbunden mit dem Bewußtsein einer nicht edelmännischen Handlungsweise gegen den Kaiser, die mörderische Waffe in die Hand gedrückt haben.

— Die Truppenzüge nach Italien sind seit ungefähr einem Monat eingestellt; dagegen gehen fortwährend Regimenter nach Ungarn ab, um dort „für alle Eventualitäten gerüstet zu sein."

Pesth, 9. Mai. Die Aufregung in Pesth ist so groß, daß immer noch Viele an einem Selbstmorde Telekis zweifeln. Um das Volk in seinem Argwohn nicht noch zu bestärken, mußte die Familie auf Bitten des Hauses einwilligen, die Leiche heute im Museum auszustellen, statt sie sogleich nach dem Erbbegräbnisse in Szirak abzuführen. Von allen Häusern wehen schwarze Fahnen; in den Cafés sind die Billards mit Flor überzogen; die Theater spielen nicht. Der Graf litt an einer durch Magenkrämpfe gesteigerten Nervosität, die ihm namentlich in den letzten Tagen seines Lebens so arg zusetzte, daß sein halb gereiztes, halb apathisches Benehmen allgemein auffiel. Am Abende der That nahm er von einigen Freunden sehr gefühlvoll Abschied. Sein gegen Mitternacht heimkehrender Neffe sah ihn noch am Schreibtische sitzen und hörte ihn sodann eine Zeit lang auf- und abgehen; den Schuß selbst aber hat kein Bewohner des Teleki'schen Hauses vernommen. Der um 8 Uhr früh eintretende Diener fand ihn zwischen dem Bette, das noch die Spuren frischer Eindrücke trug, und dem Nachttische, auf dem eine halb geleerte Theetasse stand und eine halb verbrannte Cigarre lag, am Boden liegen. Die Kugel war durch das Herz bis in den Rückgrat gegangen.

Schweiz.

Bern, 9. Mai. Der „Schl. Z." wird geschrieben: Im Bundespalais, heißt es so eben, soll heute Morgen die officielle Anzeige von bedeutenden Truppenbewegungen aus dem Innern Frankreichs nach der Schweiz und der Rheingrenze eingetroffen sein. Obgleich ich wegen des heutigen Feiertages noch keine Erkundigung hierüber von competenter Stelle einziehen konnte, glaube ich Ihnen dieses Gerücht doch mittheilen zu müssen, da, wie ich gewiß weiß, neuere diplomatische Berichte an den Bundesrath den politischen Horizont durchaus nicht so heiter schildern, als in den letzten Tagen in verschiedenen Blättern glauben gemacht wurde. Auch wissen wir bestimmt, daß die Behörden der französischen Grenzorte schon vor einiger Zeit im Geheimen Befehl erhalten haben, Vorbereitungen für den Empfang einer bedeutenden Truppenzahl zu treffen. Unter solchen Umständen dürften die Truppenbewegungen, welche obiges Gerücht meldet, mehr als wahrscheinlich sein.

England.

London, 10. Mai. Der „Morning Herald" bemerkt, daß er den lächerlichen Macdonald-Lärm längst satt habe, und daß jeder gebildete Engländer, der sich die Mühe genommen, über den Fall nachzudenken, die aufbrausenden Reden Lord John Russells und Lord Palmerstons bedauere. „Jedenfalls", fügt er hinzu, „bildet die in der preußischen Kammer geführte Sprache einen sehr auffallenden Gegensatz zu der albernen Heftigkeit unserer zwei englischen Minister. Wenn die Lords Palmerston und J. Russell im Solde des Kaisers Napoleon III. ständen und seine Livree trügen, so könnten sie seinen Wünschen nicht besser dienen, als durch das Bemühen, Mißtrauen und Abneigung zwischen zwei Völkern zu säen, die in Wirklichkeit natürliche Alliirte sind."

— Trotz aller Schwierigkeiten werden hier von deutscher Seite die Bemühungen, einer besseren Ansicht über die schleswig-holsteinische Frage Eingang zu verschaffen, mit Energie fortgesetzt. Zu den gegen Deutschland am feindlichsten gesinnten Blättern gehört die „Morning Post". Ihre Leitartikel und Correspondenzen wimmeln von Verdrehungen. In einer Einsendung, welche nun so eben aus der Feder Karl Blinds in der einflußreichen, liberalen „Bradford Review" erschienen ist, werden die falschen Angaben der „Morning Post" widerlegt und besonders die mit der holsteinischen Budgetfrage verknüpften dänischen Winkelzüge klar geschildert. Aus dem Artikel geht hervor, daß die „Morning Post" selbst sich geweigert hat, einer ganz thatsächlich gehaltenen Entgegnung ihre Spalten zu öffnen.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Die offiziöse französische Presse spricht sich nach wie vor sehr ungünstig über Oesterreich aus. So stellt die heutige Abend-Patrie einen Vergleich zwischen Oesterreich und Sardinien, resp. Italien an und findet, daß die Unannehmlichkeiten der Wiener Regierung fast die nämlichen und eben so groß, wenn nicht größer seien, als die der Turiner. Die Anklagen, meint sie, welche man gegen Turin erhebe, könnten auf viel gerechtere Weise gegen das österreichische Kaiserreich angewandt werden. Beide bestehen ihr zufolge gegenwärtig dieselben Prüfungen, und seien die Verlegenheiten Italiens diejenigen einer entstehenden Regierung, während diejenigen Oesterreichs die einer Regierung seien, welche zwar gerade nicht ihrem Untergange entgegen gehe, aber doch auf dem Wege des Verfalles begriffen sei.

— Der „Moniteur" räumt heute dem Berichte seines Berliner Correspondenten über die Vincke'sche Interpellation am 6. d. und die Schleinitz'sche Antwort eine ganze Spalte ein und bescheinigt im Bulletin, daß beiden Reden von allen Seiten der preußischen Kammer mit gleichem Feuer applaudirt worden ist.

Paris, 10. Mai. Binnen Kurzem wird die drakonische Strenge der preßgesetzlichen Bestimmungen ein wenig gemildert werden; namentlich soll künftig ein Blatt, das zweimal gerichtlich verurtheilt worden ist, nicht mehr ohne Weiteres unterdrückt werden können. — Der Minister des Innern hat verfügt, daß Schweden und Norweger in Frankreich keiner Pässe mehr bedürfen, und daß Franzosen, die nach den skandinavischen Ländern wollen, auf einen einfachen Inlandspaß Frankreich verlassen und hierher zurückkehren können, da dorthin nicht mehr diplomatisch visirt zu werden braucht.

— Heute ist hier das Gerücht verbreitet, das Tuilerien-Cabinet habe einen neuen Vorschlag Betreffs der Organisation Syriens gemacht, und dieser habe vor den Augen fast aller Mächte Gnade gefunden. Man fügt hinzu, daß derselbe vielleicht noch vor dem 15. d. Mts. vor die Oeffentlichkeit treten werde.

— Marschall Canrobert soll zum Oberbefehlshaber der sämmtlichen Nationalgarden Frankreichs ernannt werden. — Der Kaiser empfing gestern Herrn v. Rothschild, dessen ungemein sorgenvolles Antlitz einige Sensation in den Tuilerien erregte. — Contre-Admiral d'Herbinghem soll den Befehl über ein für die nordamerikanische Küste bestimmtes französisches Geschwader erhalten.

Italien.

— Die „Sentinella Bresciana" enthält mehrere Schreiben

---

diese ihm unliebsame Unterredung auf und verabschiedete die Grafen, um, es war bereits 11 Uhr geworden, zu ruhen.

Am nächsten Tage verließ er Wesel, fuhr auf einer holländischen Yacht rheinauf nach Düsseldorf. In dieser Stadt theilte er seine Zeit zwischen Beamten-Vorstellungen und Truppen-Musterungen. Von einem dortigen Oberforstbeamten, einem Franzosen Namens Chaffois, welcher den Titel Inspecteur général des eaux et forêts führte, ward ihm vorgeschlagen, bei Gelegenheit seiner Fahrt nach Köln eine große Jagd in dem gremberger Walde bei Köln abzuhalten. Der Vorschlag fand des Kaisers Gehör und Billigung. Rasch wurden nun Befehle an den Präfecten von Mülheim gesandt, wurden durch diesen die Maires des weiten Kreises zu den schleunigsten Kraftanstrengungen befohlen, um alle nöthigen Anordnungen zu dieser großen Jagd zu treffen, die wir nach einem Augenzeugen, ja, nach einem Theilnehmer, einem alten bergischen Förster, beschreiben wollen. Jeder Maire (so nannte man damals die Bürgermeister) der Umgegend, hatte sich am 8. November, als dem Tage der Jagd, des Morgens um 7 Uhr auf dem Stelldichein sammt hundert Treibern einzufinden, wo diese dann von dem Präfecten und mehreren von Düsseldorf herüber gekommenen Regierungs- und Forstbeamten gezählt, gemustert und auf die verschiedenen Posten vertheilt wurden. Die französischen Beamten müssen indessen damals schon dem Landfrieden nicht ganz getraut haben, weil sie, bevor die Treiber mit ihren Führern auf die verschiedenen Posten abgeschickt wurden, die genaueste Nachforschung anstellten, ob nicht die Männer etwa verborgene Waffen oder Werkzeuge mit sich führten, durch welche das Leben des Eroberers gefährdet werden konnte. Jedes Kleid wurde betastet, jede Tasche wurde durchspäht, und wirklich auch eine große Menge von Taschenmessern mit Beschlag belegt. Selbst der dem Treiber bis dahin unentbehrliche Stock, mit dem er auf Baum und Strauch zu schlagen und das Wild zu scheuchen hat, mußte auf Befehl Chaffois, abgelegt werden.

(Schluß folgt.)

aus Venetien, welchen wir Folgendes entnehmen: „Die österreichischen Behörden beharren auf ihrem Entschluß, die im Namen Victor Emanuels, König von Italien, ausgestellten Pässe nicht anzuerkennen. Wer damit versehen, ist der sorgfältigsten Durchsuchung ausgesetzt. Auch werden diese Pässe an der Grenze zurückgehalten und den Reisenden dafür eine Reisekarte eingehändigt, welche sie provisorisch ermächtigt, ohne dabei auf die in dem Passe angegebene Zeitdauer Rücksicht zu nehmen, Venetien zu betreten. — In Mantua ist die Truppenmasse so groß, daß alle Wohnungen buchstäblich mit Soldaten angefüllt sind."

— General Türr wird nächstens wieder in Turin eintreffen, um seine Geschichte des sicilianischen und neapolitanischen Feldzuges der Garibaldi'schen Armee zu vollenden. Das Werk, welches zu gleicher Zeit in italienischer, französischer, englischer und deutscher Sprache erscheinen soll, wird die erste authentische, aus offiziellen Quellen geschöpfte Darstellung des in der Geschichte des Krieges beispiellosen Feldzuges sein.

— „Il Regno d'Italia" meldet aus Neapel, daß neue Verhaftungen in dieser Stadt, wegen politischer Umtriebe, stattgefunden haben. Jeden Tag werden neue geheime Verbindungen zwischen Rom und Neapel entdeckt. Dasselbe Blatt meldet die neue Entdeckung von drei österreichischen Comités in Pavia, Brescia und Cremona; viele Personen, welche dabei compromittirt gewesen seien, hätten die Flucht ergriffen; es seien jedoch Papiere gefunden worden, welche beweisen, „daß diese Personen mit Rom und den reactionären Chefs in den Abruzzen in Verbindung standen."

Rußland und Polen.

Warschau, 10. Mai. Gestern machten Polizisten und Soldaten reiche Ernte. Ein Gemeindevorstand vom Lande wurde auf besondere Verwendung wieder los gegeben, ihm jedoch dabei bemerklich gemacht, daß die Absicht bestehe, an den gefangenen Nationaltrachtsfreunden künftig körperliche Strafen zu vollziehen. Manche wurden verhaftet, weil sie Handschuhe mit sichtbarer weißer Naht trugen, Andere, weil ihre Vorstecknadeln als nationale Abzeichen angesehen wurden. Mit der Aufzählung weiterer Beispiele will ich Sie nicht ermüden, jedenfalls ist der Eifer dabei viel größer als die Ueberlegung.

— Seit ein paar Tagen spricht man stark von einem Amnestieproject, und für morgen erwartet man etwas dergleichen mit großer Bestimmtheit. Ich traue mir hierüber kein Urtheil zu: wir haben seit einigen Monaten so ganz widersprechende Handlungen sich folgen sehen, daß man über das Eine klar ist, daß unser Gouvernement nach gewöhnlichem Maße nicht gemessen werden kann. — Beinahe hätte ich vergessen, daß unsere Geistlichkeit die, auch Ihnen, aber von anderer Seite zugegangene „Antworts-Adresse" an den Markgrafen Wielopolski vom 4. v. M. desavouiren mußte. Die Antwort war also nur ein pium desiderium.

Warschau, 9. Mai. (Schl. Ztg.) In Lodz ist die Ruhe durch eine halbe Sotnie Kosaken hergestellt und erhalten worden. Es interessirt Sie vielleicht bei dieser Gelegenheit, zu erfahren, daß die zweite Stadt des Königreichs, die gegen 40,000 Einwohner zählt, weder eine Garnison, noch ein Gericht, noch ein Kreisgericht oder auch nur ein Bezirksamt, ja nicht einmal ein Postamt hat — es giebt daselbst nur eine Expedition — dafür aber in vieler Beziehung ganz idyllisch-patriarchalischer Zustände sich erfreut, bei denen sich die Bewohner unter der Leitung eines tüchtigen Bürgermeisters sonst ziemlich zufriedengestellt fühlen.

Danzig, 13. Mai.

* Wegen eines in No. 472 der „Danz. Ztg." vom 10. December 1859 enthaltenen Artikels aus Marienburg war Seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen den früher verantwortlichen Redacteur und Verleger dies. Ztg., A. W. Kafemann die Anklage wegen Verleumdung und Beleidigung des Marienburger Magistrats erhoben, derselbe indeß, wie früher berichtet, von dem hiesigen Stadt- und Kreisgericht freigesprochen worden. Diese Entscheidung wurde von der hiesigen Staatsanwaltschaft angefochten und die Appellation eingelegt. Das Appellationsgericht zu Marienwerder hat indeß das Erkenntniß erster Instanz bestätigt.

* Wie wir hören, hat der Präsident des deutschen Nationalvereins, Freiherr von Bennigsen, die Einladung zur Theilnahme an der in den letzten Tagen des Monats Juli hier stattfindenden größeren Versammlung der Nationalvereins-Mitglieder der Provinzen Posen, Pommern und Preußen angenommen. Auch andere Mitglieder des Ausschusses werden erwartet. Die Aufforderung des hiesigen Localcomités zur Betheiligung an der Versammlung soll in diesen Tagen durch die Blätter veröffentlicht werden.

* In der heutigen Sitzung des Magistrats ist der Candidat der Theologie, Herr Rindfleisch, zum Prediger an der evangelischen Kirche zu Gischkau gewählt worden.

* Nach einem hier eingegangenen Berichte eines Handelshauses in Bordeaux haben die Weinberge dort durch einen in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. stattgefundenen Frost dergestalt gelitten, daß die nächste Lese als vollständig verloren zu betrachten ist. Man glaubte die Gefahr der Nachtfröste glücklich überstanden zu haben, und nun sind die schönen Aussichten auf eine reiche Ernte mit einem Schlage vernichtet. So weit die Berichte vom Lande in der Umgegend von Bordeaux zu beurtheilen sind, haben gerade die kleinen und mittleren Weine fast totalen Verlust erlitten, die höheren Gewächse im Médoc sollen zufällig nur theilweise beschädigt worden sein; im Ganzen wird der Schaden auf ¾ der Lese geschätzt. Auf das Geschäft im Allgemeinen und auf die Preise der wenigen noch vorhandenen Weine wird diese Catastrophe einen großen Einfluß ausüben.

* Dem Polizei-Commissarius a. D. Herrn Poddig hier ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* Gestern Nachmittag gerieth die Moosgrotte neben dem Zingler'schen Etablissement in Jeschkenthal in Brand. Das Feuer wurde jedoch bald durch Aufschütten von Sand gelöscht.

* In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag ist das drei Wochen alte Kind eines Arbeiters in der Weidengasse im Schlaf, wahrscheinlich vom eigenen Vater, erdrückt worden, mit dem es allein im Bette geschlafen.

* [Gerichtsverhandlung am 11. Mai.] Ein ehrlicher pommerscher Matrose, Namens Gotthilf Keding, kaufte sich am 16. April in einem hiesigen Laden eine neue Jacke und wollte sie mit einem 25-Thalerschein bezahlen, den jedoch der Kaufmann nicht wechseln konnte. Es erbot sich indeß sofort ein zufällig anwesender dienstfertiger Jüngling, den Schein in einem benachbarten Laden zu wechseln, und Keding, der ganz vergaß, daß er sich hier nicht in seinem wegen der Ehrlichkeit seiner Bewohner berühmten Heimatlande befinde, trug nicht das geringste Bedenken, das freundliche Erbieten anzunehmen und dem ihm gänzlich unbekannten Menschen den Schein anzuvertrauen. Dieser lief sehr eilig mit demselben davon, ließ aber auf seine Rückkehr vergeblich warten. Man requirirte einen Polizeibeamten, dem es auch bald gelang, den dienstfertigen Boten auf der Straße zu ergreifen, wobei es sich denn herausstellte, daß der gute Pommer einerseits das Unglück gehabt hatte, sein Vertrauen einem berüchtigten jugendlichen Verbrecher, dem bereits wegen Landstreichens und wegen Diebstahls bestraften und erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassenen 20jährigen Arbeiter Carl Heinrich Dieball zu schenken, andererseits aber wieder so glücklich war, seinen Schein noch ungewechselt in der Tasche desselben vorzufinden. Dieball gestand, daß er mit dem Schein in der Absicht entlaufen sei, denselben nicht im Interesse des Eigenthümers zu wechseln, sondern in ungetheilter Summe auf die Herstellung seiner eigenen Garderobe zu verwenden. Er wurde daher verhaftet und in der heutigen Sitzung auf Antrag des Herrn Staatsanwalts wegen Unterschlagung zu 1 Monat Gefängniß und Untersagung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

-r- Graudenz, 12. Mai. Die diesjährige zweite Schwurgerichtsperiode beginnt am 27. d. M. Zum Vorsitzenden derselben ist Herr Kreisgerichts-Director Arndt aus Culm ernannt. Voraussichtlich wird diese Sitzung 8 Tage kaum übersteigen, da bis jetzt nur 8 Sachen zur Entscheidung vorliegen, unter denen ein Meineid und eine schwere Meuterei allein Interesse erwecken dürften. — Mit dem Bau des neuen Gerichtsgebäudes geht es nun doch vorwärts und kann Graudenz nach 2 Jahren hoffen, daß endlich einmal seinen Einwohnern in einem anständigen Locale Recht gesprochen werden wird. Leider wird das neue Gebäude wohl keine große Zierde für die Stadt werden, da in die 70 Fuß lange Straßenfront nur zwei wirkliche Fenster kommen, während im Uebrigen Blenden dieselben vertreten sollen; aber auch der übrige Theil des Gebäudes kann auf Schönheit nicht Anspruch machen. Es wird nämlich in vier Absätzen gebaut. Was der Zweck dieser eigenthümlichen Bauart sein mag, ist Allen unbegreiflich, weshalb sich auch einem on dit zufolge der hiesige Kreisgerichts-Director Eltester bewogen gefühlt hat, gegen die Bauart zu remonstriren, leider aber mit seinen Vorstellungen zurückgewiesen ist. — Herr Mittelhausen hat sich trotz des eingetretenen schönen Wetters über ein leeres Haus bis jetzt noch nicht zu beklagen gehabt, indeß verdienen auch die Leistungen seiner Gesellschaft, daß ihn das Publikum unterstützt und ihn dadurch zum Wiederkommen einladet. — In der Nähe unserer Nachbarstadt Rehden soll eine Einwohnerfrau ein Kind mit 3 Köpfen und 2 Mündern geboren haben und soll dieses Monstrum bis jetzt noch leben.

Graudenz, 12. Mai. Der Rittergutsbesitzer Hr. Ignaz v. Lyskowski auf Miliszewo hat als Landrathsamtscandidat für den Strasburger Kreis sein Curriculum vitae geschrieben und darin das Verhältniß der deutschen und polnischen Nationalität einer Betrachtung unterworfen, worin er den Grundsatz aufstellt und durchzuführen sucht, daß Pole und preußischer Staatsbürger vereinbar seien und die entgegengesetzte Ansicht, welche das Germanisationssystem predige, die unseligsten Folgen, Nationalhaß und Mangel an Vertrauen zur Regierung nach sich ziehe. Dies Curriculum vitae, welches dadurch eine Erweiterung zur politischen Schrift erfahren hat, ist von dem Verfasser dem Druck übergeben und im Buchhandel erschienen.

Dt. Eylau, 7. Mai. (G.) Der Verkehr von hier mit Elbing auf der Wasserstraße wird nun durch neun Gefäße vermittelt. Theils die Noth, theils die Unmanierlichkeit eines Schiffers hat einige Kaufleute veranlaßt, sich Wasserfahrzeuge anzukaufen resp. zu miethen. Jetzt wird der Scheffel Getreide für 2 Sgr., der Centner Frachtgüter aber für 2½ Sgr. nach oder von Elbing verfahren. Die Zeit der Fahrt hin und zurück beträgt etwa 12 Tage. — Das hier lagernde Getreide besteht zum größten Theil aus Roggen; Weizen mögen vielleicht 25,000 Scheffel da sein; der letztere erreicht nur selten das Gewicht dessen, der gewöhnlich in Graudenz zum Markt kommt, indem der Boden in hiesigen Gegenden doch nur in wenigen Fällen zum Weizenboden sich eignen dürfte. — Das zweite Dampfboot — es ist von Eisen — soll Anfangs k. M. vom Stapel laufen. Sollte k. J. die im Bau begriffene Strecke der Chaussee nach Rosenberg fertig werden, würde sie gewiß sogleich zum Verfahren des Getreides nach Altfelde zur Bahn stark benutzt werden. — Wahrscheinlich war es Handelsneid, daß man erdichtete, einem hiesigen Kaufmann wäre der Roggen auf dem Speicher so ausgewachsen, daß derselbe den Scheffel zu 10 Sgr. verkaufen müsse.

□ Thorn, 12. Mai. Laut Warschauer Telegramm war die Weichsel in Zawichost am 9. auf 9′ gestiegen bei fernerer Erwartung höheren Wasserstandes; am 8. war der Wasserstand 6′ 4″ gewesen. In Warschau am 9. 3′ 5″ und am 10. 3′ 9″.

Seit Eröffnung der Schifffahrt sind bis heute hier durchgegangen: 15,880 Last Weizen, 9505 Last Roggen und 777 Last Erbsen.

□ Königsberg, 12. Mai. Nach der Mittheilung des Comités für den Königsberger Pferdemarkt vom 11. Mai sind bereits 340 edle Pferde zum diesjährigen Markte angemeldet und damit sämmtliche disponible Ställe besetzt. — Nach der Anzeige der Grafen Dohna-Lauk und Eulenburg-Waken vom 25. April hat das Staats-Ministerium den Mitgliedern des Provinzial Landtages nunmehr amtlich in Kenntniß gesetzt: daß Se. Maj. der König Ende Mai oder Anfang Juni unsere Provinz zum ersten Male seit der Thronbesteigung besuchen und nach Königsberg gehen werde. Ueber näheren Zeitpunkt und Bestimmung über die Empfangsfeierlichkeiten werden später weitere Anordnungen getroffen werden. — Die 4 Dorn & Lottermoser'schen öffentlichen Trinkhallen wurden am 10. d. M. bei heiterem Wetter dem Publikum geöffnet. — Die städtische Fontaine wird in den nächsten Tagen wieder zu sprudeln anfangen. — Unsere 2 Privat-Omnibus-Posten sind seit 8 Tagen um noch 2 vermehrt worden. Seit dem 15. October v. J. haben sie ca. 100,000 Personen befördert.

Lotterie.

Am 10. Mai fielen 133 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 263 1374 1721 1779 1874 2015 2320 3052 3627 4097 4471 5517 5896 6052 6531 6867 6506 8118 8121 8467 8603 8958 9403 9922 10,320 10,361 12,177 12,454 13,669 14,614 14,857 15,232 15,846 15,943 16,106 16,479 20,066 22,600 23,834 24,738 24,980 25,022 25,254 25,591 25,884 25,906 28,048 28,951 29,693 29,715 30,083 30,592 31,123 32,310 35,130 35,485 35,816 35,858 36,366 36,967 38,728 38,752 39,108 40,144 41,281 41,669 41,827 43,263 45,101 46,598 46,837 47,401 48,873 51,035 52,009 53,989 54,468 54,612 54,940 57,352 58,209 58,263 58,363 58,451 60,726 60,805 61,057 61,487 61,613 61,747 61,954 62,015 62,088 62,848 63,078 63,228 63,720 64,880 65,057 65,938 66,679 70,889 71,468 73,986 74,657 74,804 75,774 75,818 76,498 77,288 78,135 78,232 81,700 82,122 82,370 82,505 83,281 83,579 84,684 85,897 86,932 87,242 87,618 88,184 88,431 88,467 88,937 89,390 91,057 91,121 91,719 93,191 und 93,464.

Bei der am 11. Mai fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 123ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 1. Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 60,264. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 60,666 Thlr. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 77,659. 6 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 28,024 32,487 55,361 63,797 75,440 und 88,024.

37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 655 716 2220 2981 4485 6544 13,355 17,773 21,614 27,360 27,441 40,311 44,106 44,455 46,181 47,518 53,042 54,407 54,792 54,831 57,691 58,700 63,832 66,273 66,552 67,249 70,539 72,708 73,586 75,812 77,579 78,824 79,660 84,628 84,843 87,592 und 92,478.

50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2310 9025 10,637 11,613 15,938 19,182 26,293 27,309 28,590 28,702 30,663 32,480 34,845 35,695 39,405 39,886 41,987 42,154 45,781 45,805 46,694 49,465 55,141 55,426 56,143 59,638 60,272 60,519 60,784 60,833 60,858 62,009 63,008 65,337 65,424 66,180 70,250 74,369 74,596 81,179 82,314 83,359 84,432 85,223 85,514 86,178 86,659 87,718 88,825 und 94,660.

71 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 603 3874 4760 4864 4954 5411 7199 9848 13,719 13,990 15,945 16,550 19,529 19,619 21,067 21,698 25,857 26,755 28,365 28,830 29,074 32,154 32,747 37,457 4 ,405 42,413 45,107 47,570 47,751 47,870 48,654 49,693 51,584 54,383 54,710 55,849 56,377 57,738 59,161 60,594 62,017 63,139 63,192 64,366 66,754 68,131 68,975 69,728 70,290 70,720 70,939 73,999 75,593 75,937 77,556 77,763 78,210 79,548 84,334 84,814 86,180 87,215 87,954 88,262 88,784 91,460 91,614 92,573 94,183 94,187 und 94,249.

107 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf No. 1115 2478 2794 3523 3729 4911 7225 8347 8916 9096 10,378 10,742 11,051 11,063 12,001 12,122 12,650 13,260 13,277 14,225 14,304 14,801 16,598 16,648 17,011 18,748 18,911 20,477 20,721 20,929 21,099 22,376 22,691 25,509 26,108 27,015 27,860 29,276 29,675 30,866 32,267 32,833 33,466 34,989 36,123 36,128 38,659 39,837 39,987 40,824 40,883 41,587 41,680 42,045 42,357 42,767 44,864 45,178 45,199 45,285 46,928 48,229 49,774 50,030 51,790 52,119 52,502 53,412 54,861 57,056 60,571 61,491 63,028 63,399 63,498 64,190 64,331 65,722 66,797 68,468 70,025 71,186 71,312 73,352 73,668 73,728 74,929 74,930 75,338 75,881 77,320 79,897 80,359 82,901 83,669 84,017 85,298 85,468 86,268 87,121 87,701 89,698 90,523 90,693 90,738 93,712 und 94,991.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 13. Mai 1861. Aufgegeben 2 Uhr 50 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen gestiegen,			Preuß. Rentenbr.	97⅛	96⅞
loco	49	48½	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84¼	84¼
Mai	48¾	48	Ostpr. Pfandbriefe	86	86
Herbst	49½	48¾	4 % Pos. Pfandbr.	91	—
Spiritus, loco ..	18⅚	18¾	Franzosen	134	133
Rüböl Herbst ..	12¼	12 11/12	Nationale	56¼	55½
Staatsschuldscheine	87⅞	87⅞	Poln. Banknoten	86⅜	86⅝
4½% 56r. Anleihe	102¼	102¼	Petersburg. Wechs.	—	94⅞
5% 59r. Pr. Anl.	107	107	Wechselc. London	—	6. 19¼

Fondsbörse angenehm.

Hamburg, 11. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco für feine Sorten feste Preise, sonst stille, ab Auswärts unverändert. **Roggen** loco fest, ab Königsberg stille, Mai-Juli zu 78—80 angeboten, **auch ab** Rußland stille. Oel Mai 24½, Oktober auf 25¾ gehalten. **Kaffee stille.**

London, 11. Mai. Silber 61⅛. **Consols** 91⅞. 1% **Spanier** 42¼. **Mexikaner** 22⅝. **Sardinier** 80¾. 5 % **Russen** 102. 4½ % **Russen** 91.

Die fällige Post aus Australien ist heute in Marseille **eingetroffen.**

London, 11. Mai Nach dem neuesten Bankausweis **beträgt** der Notenumlauf 20,174,685, der Metallvorrath 12,873,619 £.

Liverpool, 11. Mai. **Baumwolle:** 8000 **Ballen Umsatz.** Preise gegen gestern unverändert. Upland 7 11/16, Orleans 7⅞.

Paris, 11. Mai. **Schluß-Course:** 3 % **Rente** 69,45. 4½ % Rente 96,20. 3 % Spanier 48½. 1 % Spanier 41¼. **Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien** 507. **Oesterr. Credit-Aktien** —. **Credit mobilier-Aktien** 710. **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 13. Mai. Bahnpreise.

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 90/91—92½/95—97½/100—102½/112½ Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank 117/19—121/22—123/24 ℔ nach Qualität von 70/75—80/82½—84/85—86/87½ Sgr.

Roggen schwerer leichter kranker von 56/55—52½/50 Sgr. pr 125℔ mit ½ Sgr. pr ℔ Differenz m. o. w.

Erbsen von 50/53½—55/57½ Sgr., sehr schöne reine Kochwaare 58/59 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102—106/7℔ von 35/39—40/41—44/46 Sgr., **große** 100/104—106—110/112 von 40/43—46/48—50 Sgr.

Hafer ord. von 20/22—25/26 Sgr., besserer und ganz feiner von 27—28—30/32½ Sgr.

Spiritus 20⅙ Rt. pr 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter sehr schön und recht warm. **Wind SO.**

Am heutigen Markte war die Kauflust für Weizen nur sehr vereinzelt, dagegen zeigten Inhaber sich sehr fest und blieb demnach der Umsatz auf 110 Lasten Weizen beschränkt. Bezahlt ist für 123℔ Sommer fl. 513, 123℔ roth fl. 522, 125℔, 125/26℔ bunt fl. 560, fl. 565, 129℔ poln. gut bunt fl. 605, 132℔ hübsch hellbunt fl. 635.

Am Sonnabend wurden nachträglich noch 26 Lasten 127℔ bunt fl. 580 gekauft.

Roggen 122℔ fl. 330, 125℔ fl. 336, 126℔ fl. 340; alles pr 125℔. — Am Sonnabend Nachmittag wurden noch 120 Lasten 122℔ Roggen fl. 330 pr 125℔ gekauft.

Große Gerste 72℔ 10 Lth. fl. 294, 103℔ fl. 243, 105/6℔ fl. 264, 107℔ fl. 276; kleine Gerste 98/99℔ fl. 220.

Weiße Erbsen fl. 330, 333, 336, 340, 342, 354 nach Qualität. Umsatz 135 Lasten. Grüne Erbsen fl. 375. — Hafer fl. 190 pr 50℔. — Buchweizen fl. 246. — Spiritus in Frage und mit 20½ Rt. bezahlt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 11. Mai. Wind: S. zu W.

Gesegelt:

G. Fluckart,	Josephine,	West-Hartlepool,	Getreide.
G. C. Hoveling,	Redita,	Bilbao,	Holz,
C. H. Jänichen,	Nummer 2,	Sevilla,	—
A. Simpson,	Lancefield,	Leith,	Getreide.
M. H. Boie,	Petersmünde,	Hull,	—
J. Halversen,	Preciosa,	Randers,	Holz.

Den 12. Mai. Wind: S.

K. Blaupot,	Marie,	Petersburg,	Holz.
J. Watson,	Margaret,	New-Castle,	Getreide.
C. F. Mann,	Orient,	Belfast,	Holz.
T. Waddle,	Margaret Macdonald,	Hull,	Getreide.
A. Anderson,	Mail,	Aberdeen,	—
C. Parlitz,	Colberg,	Stettin,	Güter.
D. Fotheringham,	Mary Stewart,	Grangemouth,	Getreide.
H. C. Upmeyer,	Alberdina,	Dieppe,	Holz.
J. F. Gutmundren,	Broederne,	Norwegen,	Getreide.
C. v. d. Ley,	Juno,	Bergen,	—

Eingekommen:

J. Fougood,	Active,	Havre,	Eisen.
H. H. Lübcken,	Emmeline,	Kiel,	Ballast.
J. Clausen,	Christine,	Rendsburg,	—

Thorn, den 11. Mai. Wasserstand 3′ 3″, den 12. 3′ 5″.

Stromab:

	Last.	Schfl.
Joh. Wosikowski, G. Fogel, Plock, Danz., Goldschm. S.	33	30 Rg.
A. Neumann, J. Fogel, — — — —	32	12 Wz.
	30	50 Rg.
W. Knebel, Gebr. Wolff, — — — —	64	— Wz.
Chr. Lippert, J. Fogel, — — — —	64	— do.
F. Dühmert, Grobmann u. Bromberger, Plock, Danzig, C. G. Steffens 14 Lst. 30 Schfl. Wz.	18	— Rg.
H. Brehmer, L. Czamanski, Plock, Stettin, J. Marsop,	28	— do.
	4	— Erbs.
C. Frötschner, J. Wilczinski, Nieszawa, Stettin, Perl & Meyer,	19	10 Rg.
M. Silbermann, Borowski, Opole, Danz., 1478 Stck. w. H.		
M. Silberstein, Glückson, Makow, Danz., 606 Stck. w. H.		
W. Korte, Jackowski ꝛc., Wyszogrod, Danz., A. Makowski	36	16 Wz.
69 Lst. 21 Schfl. Rg.,	33	18 Erbs.
F. Panknin, L. R. Cohn, Warschau, Danzig, Goldschmidts S.	27	— Wz.
Fr. Tobulski, L. Czamanski, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens,	29	— do.
C. Fermum, B. Cohn, Wloclawek, Danz., C. G. Steffens,	56	— do.
P. Ulawski, B. Neumann, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens 56 Lst. Wz.	32	— Rg.
D. Lichtenberg, A. Moses, Biale, Danz., O. Teitelbaum, 225 Stck. h. Holz., 1892 Stck. w. Holz, 5 Lst. Bohlen.	48	— do.

Summa 378 Lst. 58 Schfl. Wz., 278 Lst. 51 Schfl. Rg., 37 Lst. 18 Schfl. Erbsen.

Frachten.

Danzig, 13. Mai. London 3s 1½d, 3s 2d pr Qr. Weizen, 17s pr Load Balken. Maldon 3s 3d pr Qr. Weizen. Ostküste 17s pr Ton Oelkuchen. Hull 3s 3 d pr Qr. Erbsen. Grimsby 15s 6d pr Load Balken und □-Sleepers. Montrose oder Dundee oder Aberdeen 2s 9d, oder Grangemouth oder Leith 2s 6d pr Qr. Weizen. Leith 3s pr Qr. Erbsen. Holyhead 20s pr Load □-Sleepers. Dublin 4s pr Qr. Weizen. Amsterdam 70 Cents pr Stück halbrunde Sleepers. Rotterdam 70 Cents pr Stück halbrunde und □-Sleepers. Amsterdam 18 fl. holl. Court. pr Last Roggen. Antwerpen 24 fl. holl. Court. pr Last Getreide von 2400 Kilo. Havre de Grâce 52½ Frcs. und 15 % pr Last Dielen."

Fondsbörse.

* Danzig, 13. Mai. London 3 Mon. 6. 19¾ Br. Hamburg kurz 150½ bez., 2 Mon. 149¾ bez. Staatsschuldscheine 88 B. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 84¾ Br., do. 4% 95 Br. Staatsanleihe 5 % 1859r 107¾ Br.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Heute früh um 4½ Uhr wurde meine liebe Frau Ida geb. **Schacht**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 12. Mai 1861.

[4507] **R. Schultz.**

Heute feierten wir den frohen Tag unserer ehelichen Verbindung.

Josefine Schneemann,
geb. **Götz,**
Henry William Schneemann.

Danzig, den 8. Mai 1861.

Todesanzeige.

Den in Greifswald am 9. d. Mts. an den Folgen eines kranken Beines erfolgten Tod ihres zweiten Sohnes, des in Stettin ansässigen Kaufmanns

Johann Heinrich Wilhelm Engel

zeigt tief betrübt an.

Danzig, den 11. Mai 1861.

Die verwittwete Lootsen-Commandeur
[4502] **Engel.**

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, den 14. Mai 1861, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

Dankschreiben des Ausschusses des Luther-Denkmal-Vereins zu Worms. — Urlaubsgesuch. — Anzeige über die Wahl des Lazareth-Ober-Inspectors. — Vereinigtes Deutsches Schützen- und Thüringer Turner-Fest zu Gotha. — Johanni Volksfest in Jäschkenthal. — Antrag auf Einsicht in die zu den resp. Deputationen gehörigen Schriftstücke Seitens der Deputations-Mitglieder, Behufs unbehinderter Information. — Revisions-Protokoll der hiesigen Leih-Amts-Kasse. — Jahres-Rechnung der hiesigen Polizei-Salarien-Kasse über Unterhaltung des Polizei-Geschäftshauses pp. pro 1860. — Verwaltungs-Rechnung der Schulkasse zu Neufahrwasser pro 1860. — Betriebs-Bericht der Gas-Anstalt pro April 1861. — Kämmerei-Kassen-Abschluß pro 1. Quartal 1861. — Concessionsgesuch. — Erstattung von 2 Rthlr. 15 Sgr. Brennmaterialiensteuer an das Königl. Garnison-Lazareth. — Niederschlagung von zusammen 31 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. Miethssteuer. — Niederschlagung von zusammen 5 Rthlr. Standgelder von Fuhrleuten. — Erstattung von 6 Rthlr. Einzugsgeld. Erstattung von 14 Rthlr. Stromgeld. — Genehmigung zur Zahlung des Ablösungs-Kapitals für den Erbpachts-Kanon von dem Mühlengrundstück zu Ostritz. — Verpachtung der Berechtigung zur Erhebung der Marktstandgelder auf dem Fischmarkt. — Verpachtung der Grasnutzung an den Uferböschungen des Trennungsgrabens vorlängs des Bahnhofs und der Gas-Anstalt. — Verpachtung der Plätze vor den Grundstücken Karpfenseigen Nro. 12 u. 13. — Genehmigung zur Uebertragung der Pacht der Berechtigung zur Erhebung der Baumgelder am Kielgraben von der Wwe. Manzei auf deren Sohn Fr. W. Manzei. — Uebernahme der St. Bartholomäi-Schule auf die Stadtgemeinde. — Legung von Trottoirs. — Aufhebung des Contracts über die Vermiethung des Kellers unter dem Trägerzunfthause in der Jopengasse Nro. 65. — Reallasten-Ablösung vom Grundstücke Langefuhr 14. d. H.-B. — Reallasten-Ablösung von Zigankenberg. — Bewilligung: 1) von 20 Rthlr. zum Ankauf einer ca. 5 □Ruthen großen Landfläche zur Errichtung eines Weges von der Dorfschaft Fischerbabke nach der Rathskampe; — 2) von 5180 Rthlr. zum Neubau des Oberförsterhauses in Steegen; — 3) 6477 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. zur Legung eines directen Gasrohrstranges von der Gas-Anstalt bis zur Rathhausecke am langen Markt; — 4) von 1211 Rthlr. zur Aufstellung eines zweiten Gascondensations-Apparats auf der Gasanstalt; — 5) von 1229 Rthlr. 10 Sgr. zur Aufstellung von 7 Laternen und eines 5-laternigen Kandelabers auf dem Heumarkt; — 6) von 200 Rthlr. zur Verbesserung des Fußweges vom Neugarter Thor bis Schidlitz; — 7) von 157 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. zur Beschaffung von Grenzsteinen; — 8) von 22 Sgr. 3 Pf. für das Aufeisen pp. der Barrière bei der Steuer-Expedition am Wasserbaum; — 9) von 300 Rthlr. zur Nutzbarmachung des Bassins in der ehemaligen Weichselmündung zu Neufahrwasser zur Holzlagerung; — 10) eine Unterstützung an den Lehrer Raabe am Kinderhause zur Herstellung seiner Gesundheit und der Kosten für seine Stellvertretung; 11) einer Umzugentschädigung an den von Stutthof hierher berufenen Lehrer Bentlin; — 12) von 30 Rthlr. für den um die Brandstelle auf dem Mühlenhofe gestellten provisorischen Bauzaun. — Bewilligung zur Erhöhung: 1) der Renumeration für die wissenschaftlichen Hilfslehrer am Gymnasium und den Realschulen erster Ordnung von 450 Rthlr. auf 500 Rthlr.; — 2) der bisherigen Renumeration von 1 Rthlr. 15 Sgr. auf 2 Rthlr. monatlich an den Arbeiter Stroelau für Reinigen der Straße von der Ecke der Fleischergasse bis zum Bahnhofe und Bewilligung einer Entschädigung von 2 Rthlr. für die Vergangenheit. — Gesuch des Spritzenmanns H. Lahrius um Gehaltserhöhung. — Ertheilung der Zustimmung zur Beantragung eines Expropriations-Verfahrens gegen die Grundstücks-Besitzer Aschenheim und Paninski, Behufs Abtretung einiger Parcellen zur Regulirung der gr. Mühlengasse und des Altst. Grabens. — Contract mit dem Stellmachermeister Wilke wegen Reinigung der Radaune während der Schützzeit pro 1861—63.

Nicht öffentliche Sitzung:

Gehaltserhöhung eines Beamten.

Danzig, den 10. Mai 1861.

Walter.

Bekanntmachung.

Die hiesige Kreis-Kommunal-Thierarztstelle, mit welcher ein jährliches von den Kreisständen bewilligtes fixirtes Gehalt von 100 Rthlr. verbunden ist, wird zum 1. Oktober c. vakant.

Eine zweite mit dem Wohnsitz in Neuenburg verbunden ist neu gegründet und soll ebenfalls zum 1. Oktober besetzt werden.

Qualifizirte Personen werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Juli c. bei mir zu melden.

Schwetz, den 11. Mai 1861.

Königlicher Landrath
Wegner. 4500

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Knabenschule ist die zweite, mit einem jährlichen Gehalte von 400 Rthlr. dotirte Lehrerstelle vom 1. Juli cr. ab zu besetzen.

Zum höhern Schulamte befähigte **evangelische** Candidaten, welche der polnischen Sprache kundig sind, wollen ihre Bewerbungsgesuche recht schleunig unter Vorlegung ihrer Zeugnisse an uns einsenden.

Wongrowiec, den 7. Mai 1861.

Der Magistrat.

Für die Herren Landwirthe!

Bei uns ist zu haben:

Die sechste Auflage
von

W. Kette, Die Lupine als Feldfrucht.

Preis: 14 Sgr.

Trotz aller Nachahmungen ist diese auf eignen praktischen Erfahrungen beruhende Schrift unerreicht geblieben, was ein Absatz von 9000 Exemplaren in 5 Auflagen am besten beweist. Auch diese neue Auflage ist nur durch wirklich praktisch bewährte neue Beobachtungen und Erfahrungen vermehrt.

Bericht über neuere Nutzpflanzen, insbesondere über die **Ergebnisse ihres Anbaues** im Jahre 1860 in verschiedenen Theilen Deutschlands. Herausgegeben von Metz u. Co. 15 Sgr.

Diese Schrift ist für jeden Landwirth von großem Interesse, da sie nur praktische Erfahrungen enthält.

Flatau, J. J., Der Hopfenbau. 5 Sgr.

Enthält die in den Kreisen der Provinz Posen, Neutomysl und Bock gemachten Erfahrungen und erzielten Resultate des Hopfenbaues.

Pincus, Dr., Agriculturchemische Untersuchungen und Versuche. 15 Sgr.

Bericht über die Leistungen der Agriculturchemischen Versuchsstation in Gumbinnen.

Settegast, H., Die Individual-Potenz und die Mentzel-Weckherlin'sche Schule der Race- und Constanz-Doctrin, eingeleitet mit einem Vorworte. 6 Sgr.

Vertheidigung der Ansichten von v. Nathusius und Settegast gegen Weckherlin, für jeden Viehzüchter interessant.

LEON SAUNIER,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur

in Danzig, Stettin und Elbing.

Dem geehrten reisenden Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den auf dem

☞ Steindamm No. 134 ☜

dem polnischen Kirchenplatze gegenüber belegenen Gasthof **„Palmbaum"** durch Kauf an mich gebracht und daß derselbe von jetzt ab neu und bequem eingerichtet unter dem Namen

Victoria-Hotel

zur Aufnahme von Fremden bereit steht.

Zimmer von 10 Sgr. bis 1 Rthlr. pro Tag, incl. Betten, werden den geehrten Herrschaften zur Verfügung gestellt und sichere ich die prompteste, billige und zuvorkommenste Bedienung zu.

Königsberg in Preußen.

Hermann Priew,

[4501] Kaufmann und Hotel-Besitzer.

Seit 1842 mit der Güter-An- und Abfuhr bei der **Oberschlesischen Eisenbahn** betraut, empfehle ich mein durch **Schienenstrang** mit dieser verbundenes 8 Morgen großes Grundstück Taunzienstr. 45 a. **zur Güter-Lagerung.**

Für Güter im Hofe lagernd ist das Lagergeld 1½ Pfennig pro ½ Monat.
Ausladen aus dem Eisenbahnwagen . . . 1 Pfennig.
Nachwiegen und Aufstapeln . . . . . 1 Pfennig pro Centner.

Den Güter-Transport in kürzester Zeit zu ermöglichen, unterhalte ich 12 Gespanne, empfehle mich für **Commissionen und Speditionen** und bin in der Lage prompteste und billigste Bedienung gewähren zu können.

Für den Handel mit Oberschles. **Steinkohlen** seit 1852 thätig, liefere ich diese in allen Qualitäten wie auch **Coaks** zu den billigsten Preisen nach allen Orten, **Grafit** aus den mährischen Werken der Altstädter Alberti-Grafit-Gewerkschaft.

Breslau, Mai 1861.

C. Schierer,
Comtoir im Oberschlesischen Bahnhofe,
Wohnung Taunzienstr. 45 a.

Den Herren Reisenden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den Gasthof

Hôtel de Rome in Graudenz

vollständig neu renovirt habe, für pünktliche Bedienung, gute Speisen und Getränke stets Sorge tragen werde, und bitte um geneigten Zuspruch.

Den Herren Gutsbesitzern, welche mit eigenem Fuhrwerk nach der Stadt kommen, empfehle ich meine ebenfalls neu renovirte Pferde-Stallungen und geräumige Einfahrt zur gefälligen Benutzung.

Mein Bairisch Bierkeller ist bedeutend vergrößert und wird Königsberger Schieferdecker pro Seidel 2 Sgr., Danziger Bairisch Bier pro Seidel mit 1 Sgr. 6 Pf., Weißbier die Flasche mit 1 Sgr. verabfolgt, wie warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit, und ist der Keller von heute ab mit der Firma **„Gambrinus-Halle"** versehen.

Indem ich dieses Unternehmen der Gunst eines geehrten Publikums empfehle, füge ich noch die Versicherung hinzu, daß es mein eifrigstes Bestreben sein soll, durch nur reelle Bedienung mir die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste zu erwerben.

F. F. Schröder,
Besitzer des Hôtel de Rome.

Ueber den Nachlaß der verwittweten Tischlermeister Caroline Adelgunde Schlieter, geb. Hinz, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

31. Mai 1861

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 10 Juni cr.,
Vormittags 12 Uhr,

in unserm Audienzzimmer No. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Danzig den 12. April 1861.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [4178]

Die Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

für das Königreich Preußen durch Hohen Ministerial-Erlaß vom 14. Januar 1861 concessionirt, versichert gegen Feuerschaden auf Mobilien und Waaren aller Art zu festen und billigen Prämien. Anträge werden gern entgegengenommen von den Herren **Beygrau & Mandelkau** wie von dem unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten, woselbst auch jede gewünschte nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt wird **Ferdinand Prowe.**

Ein **Kohlenhof** und ein **Speicher** auf der Speicherinsel **am Wasser gelegen**, sind unter annehmbaren Bedingungen verkäuflich. Näheres bei **Rosalowsky**, Holzmarkt No. 11.

Französische Mühlsteine

jeder Größe,

Deutsche Mühlsteine, Katzensteine und Gußstahlpicken, in bester Qualität und zu den billigsten Preisen, beehre ich mich, den Herren Mühlenbesitzern und Mühlenbaumeistern, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung, ergebenst zu empfehlen.

Berlin, im Mai 1861.

F. W. Schulze,
Mühlenmeister u. Fabrikant französischer Mühlsteine, Schönhauser Allee No. 3, am Schönhauser Thor.

Im Versendungs-Comptoir für natürliches Mineral-Wasser von I. F. Heyl & Co. in Berlin sind sämmtliche natürliche Mineral-Wasser in frischer Füllung eingetroffen und werden Aufträge darauf, zu den in Berlin bestehenden Verkaufspreisen, mit Aufschlag der Fracht prompt effectuirt von

A. Fast, Langenmarkt 34.

Selterser- und Soda-Wasser
aus der Fabrik des Herrn Dr. **Schuster & Kähler** empfiehlt in stets frischer Füllung
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Eine Bäckerei in vollem

Betriebe, eine Meile von Danzig, an der Chaussee belegen, ist von Oktober d. J. zu verpachten. Adressen sub C. R. 4506 in der Exp. d. Zeitung.

Bei dem Unterzeichneten ist wieder vorräthig:

das nach dem Leben photograph. Portrait des Consistorialrath Bresler;

desgl. die sogen. **Künstler-Gruppe** (ein Gruppenbild mit den Portraits der Herren **Sy, Striowski, Scherres, Brausewetter, Fischer u. Freitag,** wovon ein Probeblatt in der Leon Saunier'schen Kunsthandlung ausliegt.)

E. Flottwell,
photographische Anstalt.

Weißes Leinengarn zum Weben, frischer Bleiche, empfing **R. T. Angerer.**

Panamahüte

für Herren und Knaben empfiehlt in größter Auswahl die Strohhut-Fabrik von

August Hoffmann,
Heil. Geistgasse 26, neben der Apotheke.

NB. **Panamahüte** werden in kurzer Zeit den neuen gleichkommend gewaschen [4510]

Selterser u. Sodawasser aus der Anstalt der Herren Dr. Struve u. Soltmann in Königsberg in 1/1, 1/2 u. 1/6 Flaschen empfiehlt

A Fast Langenmarkt 34.

☞ *Frisch gebrannter* ☜

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[4481 **J. G. Domansky Wwe.**

Einen Rest frischen amerikanischen

Pferdezahn-Mais

offeriren zu sehr niedrigen Preisen

D. Ostermann & Co.,

Gerbergasse No. 7.

Die Niederlage der [4261]

Contobücher-Fabrik

von **Carl Kühn & Söhne** in **Berlin** bei

Gebrüder Vonbergen,
Langgasse No. 43,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager zu Fabrikpreisen.

Eine Besitzung von 4 bis 8 culm. Hufen, nur gut. Boden, wird zu pachten gesucht. Verpächter wollen gefälligst das Spezielle übersenden an die Exped. d. Zeitung unter Adr. A. D. 4461.

Den Herren Gutsbesitzern

empfehle ich **tüchtige und praktische Inspectoren,** sowohl aus dieser Provinz wie aus **Pommern, Mecklenburg** und **Schlesien,** die sowohl der **Landwirthschaft, wie Brauerei und Drainage** vorstehen können, und auch nöthigenfalls bis 1000 Rthlr. Caution stellen können. Abschriften von deren Zeugnissen liegen bei mir, u. bin gerne bereit bei vorkommenden Engagements dieselben einzusenden. Unkosten erwachsen keine. **B. Stein in Königb. i. P.**

[4455] Agentur für landw. Beamte.

Unterzeichneter beabsichtigt zu Pfingsten d. J. einen präparirten unverheiratheten (evang.) Lehrer gegen ein angemessenes Honorar und freie Station zu engagiren. Bedingung ist, daß derselbe außer des Unterzeichneten eigenen, auch einige Nachbarskinder zu unterrichten sich verpflichtet und musikalisch sein muß. Gefällige Meldungen erbittet franco der Hofbesitzer **M. Kluge zu Hohenstein** in Westpreußen, Rgb. Danzig.

Engagements!

Für ein feines **Wäsche-Geschäft** wird eine **Dame gesucht,** die das Zuschneiden von Damen-, Herren- und Kinderwäsche, wie sämmtlicher Négligés ganz sicher versteht. —

Ebenso findet **eine Dame,** die mit **der Wäsche-Nähe-Maschine** sauber und gut nähen kann, ein vortheilhaftes Engagement.

Meldungen mit Angabe der bisherigen Beschäftigung werden C. S. 4511 durch d. Expedition d. Ztg. erbeten. [4511]

Die Eröffnung meiner neu erbauten **Kegelbahn** (Cementbahn) findet Mittwoch den 15. d. M. statt, wozu ergebenst einladet

L. Geppelt, Langfuhr.

Für eine Destillation in Königsberg i. P. wird ein sachverständiger, zuverlässiger und sehr arbeitsamer Destillateur verlangt. Näheres darüber hier Jopengasse 38. [4513]

Ein Hauslehrer (Philologe) findet sofort eine Stelle. Gehalt 200 Rthlr. bei freier Station. Powiatek (Kreis Graudenz) bei Jablonowo. — **M. Streckfuss.**

In meinem neu ausgebauten Hause in Oliva an der Chausse gelegen sind noch Wohnungen für die Sommersaison zu vermiethen. Jede Wohnung besteht aus 2 Zimmern (nebst Dienstkabinet), welche begünstigt durch die schöne Lage des Hauses eine reizende Aussicht gewährt. Eine Journaliere-Verbindung zwischen Danzig und Oliva machen ein zu jeder Zeit leichtes Kommen noch der Stadt möglich; auch ist mein Fuhrwerk auf Wunsch meiner Einwohner jeden Morgen bereit, dieselben nach Zoppot oder Glottkau zum Baden zu befördern.

F. Thierfeld.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
12	12	337,02	19,9	S. frisch; hell und wolkig.
13	8	337,27	14,1	S. schwach; hell und schön.
	12	337,03	21,0	S. mäßig; do. do.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.